

## Marketa Naderer & Wilfried Pühringer „Erfahrungen mit Gleichaltrigen“

Marketa Naderer arbeitet seit zehn Jahren ehrenamtlich als Jugendleiterin bei den Pfadfindern in Gallneukirchen. Zu dieser Aufgabe kam sie durch ihre Kinder, als diese Mitglieder bei den Pfadfindern wurden. Sie ist damals gefragt worden, ob sie sich eine Mitarbeit als Betreuerin vorstellen könnte und hat ja gesagt. Ihre Kinder sind älter geworden, inzwischen leiten auch sie Kinder- und Jugend-Gruppen bei den Pfadfindern.

Die Liebe zu den vielfältigen Aktivitäten in der freien Natur kommt vermutlich aus ihrer eigenen Kindheit. Marketa Naderer ist in Tschechien aufgewachsen und erinnert sich gut an ihre eigenen Erlebnisse in der Natur in den Sommerlagern, an denen sie ab dem sechsten Lebensjahr teilgenommen hat.

Wilfried Pühringer ist der pädagogische Leiter der Ortsgruppe Gallneukirchen. Bereits mit acht Jahren ist er als Kind zu den Pfadfindern gekommen. Inzwischen ist er seit über dreißig Jahren ein aktives Mitglied, ebenso wie seine drei Kinder.

Die Ortsgruppe Gallneukirchen gehört zu den großen Gruppen in Oberösterreich. Mit über 160 Kindern und dreißig JugendleiterInnen ist ein umfangreiches Programm möglich und bildet einen wichtigen Teil der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche in Gallneukirchen.

Während der Schulzeit findet einmal wöchentlich ein 1½-stündiges Gruppentreffen statt. Themen dieser Treffen sind die acht Schwerpunkte<sup>1</sup> der internationalen Pfadfinder-Bewegung.

Die acht Schwerpunkte bilden die Themen der Pfadfinderbewegung ganzheitlich ab und sind ein Werkzeug, um eine ausgewogene Programmgestaltung zu gewährleisten.

. Aktivitäten wie Fackelwanderungen oder die Beteiligung am Weihnachtsmarkt mit einem eigenen Stand stehen auf dem Programm. Höhepunkt der Aktivitäten ist das einwöchige Ferienlager. Hier versorgen sich die Kinder und Jugendlichen selbst: *„sie hacken Holz und machen Feuer, sie kochen selbst und übernehmen somit Verantwortung für sich und die anderen. Natürlich kommen das Spiel und Abenteuer nicht zu kurz. Es wird im Rahmen der Kleingruppen auch mal ein Wettbewerb ausgetragen oder die Natur aus der Nähe beim Fluss wandern erkundet. Mal ein Lagertor oder Hollywoodschaukel zu bauen, macht auch den Mädchen viel Spaß und alle sind stolz, wenn ein solcher Bau tatsächlich nutzbar ist. Ein Spiel in der Nacht oder einfach nur zusammensitzen am Lagerfeuer mit der Gitarre sind unvergessliche Erlebnisse, wie auch das Schlafen unter einem Sternenhimmel mal ganz ohne Zelt und Dach überm Kopf. Es entstehen dadurch Freundschaften, die oft lebenslang halten. In den Ferienlagern erleben die Kinder und Jugendlichen intensive Gruppenerfahrungen und inhaltliche Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen“*

Die Kinder und Jugendliche erleben bei den Pfadfindern eine Freizeit, die heute nur noch für sehr wenige Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit ist. Sie lernen ein Leben in der Natur in sehr einfacher Form und ohne elektronische Geräte kennen.

Die Aktivitäten der Pfadfinder sind nach vier Altersstufen organisiert. Bei den jüngsten, der Alterstgruppe von sieben bis zehn Jahren, steht das spielerische Lernen im Vordergrund. Viele der Heimstunden finden im Freien statt. Sie sammeln Erfahrungen in ihrem eigenen Lebensraum verbunden mit viel Bewegung, es wird gemeinsam gebastelt und gesungen. So werden zum Beispiel in der Guse Staudämme oder im Wald Tierunterstände gebaut. Es wird gemeinsam im Freien gekocht, Brot gebacken oder nächtliche Wanderungen durchgeführt.

In der Gruppe der Ältesten, der sechzehn bis zwanzigjährigen, wird das Programm selber gestaltet, mit Unterstützung der BetreuerInnen. Es gibt Spiele-Abende, Movie-Nights, gemeinsames Kochen oder Eisstockschießen.

Die Kinder und Jugendliche haben die Chance, sich in ungewohnten Situationen zu erleben und Neues auszuprobieren. Es lernen sich Kinder und Jugendliche aus den verschiedenen Teilen der Gesellschaft kennen: *„die sich sonst nie kennengelernt hätten.“* Die Teamleiter unterstützen sie dabei und geben den notwendigen geschützten Rahmen.

Alle fünf Jahre findet in Oberösterreich in St Georgen im Attergau ein großes, internationales Lager mit insgesamt 4.000 Pfadfindern aus der ganzen Welt statt. Dieses Lager ist dem Ziel der internationalen

---

<sup>1</sup> Spirituelles Leben, verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft, weltweite Verbundenheit, kritisches Auseinandersetzen mit sich selbst und der Umwelt, einfaches und naturverbundenes Leben, Bereitschaft zum Abenteuer des Lebens, schöpferisches Tun, Körperbewusstsein und gesundes Leben.

Verbindung verpflichtet. Alle vier Jahre findet das Weltpfadfindertreffen, das sogenannte Jamboree, statt, 2023 in Südkorea.

Die Corona-Zeit war eine große Herausforderung für die Pfadfinder. Die Regeln für das Zusammensein haben sich fünfzehnmal (!) verändert. Einmal galt sogar die Regelung, dass sich nur zehn Kinder gemeinsam mit Masken im Freien treffen durften: *„Aber die Eltern und auch die Kinder waren sehr froh, dass es weiterhin die Treffen gegeben hat. Das waren wichtige Unterbrechungen in der einsamen Zeit des Lockdowns. Und die Kinder und Jugendlichen sind bei uns geblieben, jetzt haben wir mehr TeilnehmerInnen als vor Corona“*, beschreibt Wilfried Pühringer die Situation.

Nach den Gründen für das ehrenamtliche Engagement bei den Pfadfindern befragt, sagt Marketa Naderer: *„Ich bin ein sehr sozialer Mensch. Mir ist es wichtig, dass sich die Kinder und Jugendlichen positiv entwickeln können. Sie sollen eine schöne und erlebensreiche Kindheit und Jugendzeit haben und vor allem ein selbständiges und aktives Leben erfahren. Ich habe sehr viel Spaß mit den Kindern, ich necke die Kinder sehr gerne und die Kinder necken mich. Das sind sehr schöne Erlebnisse: „Du sollst die Welt ein klein wenig besser verlassen, als Du sie vorgefunden hast“, an diesen Spruch des Gründers der Pfadfinderbewegung halte ich mich.“*

Für Wilfried Pühringer ist es wichtig, das zurückzugeben, was er selber als Kind erlebt hat: *„Ich kann mich noch gut an die einzelnen Phasen erinnern, die ich bei den Pfadfindern erlebt habe. Ich erinnere mich sehr gerne an diese Zeiten. Meine drei Kinder sind ebenfalls aktiv bei den Pfadfindern.*

*Eine wichtige Motivation für mich ist die Wertschätzung unserer Arbeit durch die Kinder und durch deren Eltern. Es sind sehr viele Freundschaften entstanden. Wir MitarbeiterInnen haben ja alle ein gemeinsames Ziel, das verbindet.“*

Die JugendleiterInnen der Pfadfinder verbringen durchschnittlich zehn bis fünfzehn Stunden in der Woche mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Marketa Naderer ergänzt: *„Natürlich kann das Engagement auch zu Problemen führen. Es ist wichtig, dass die Partner mit dem Engagement einverstanden sind. Wir sind ja regelmäßig ein oder zweimal in der Woche am Nachmittag unterwegs. Und dann kommen die Aktivitäten am Wochenende dazu. Eine Woche nehmen wir Urlaub, die wir mit den Kindern im Sommerlager verbringen. Unsere Partner müssen damit einverstanden sein. Ich habe das Glück, dass mein Partner ebenfalls sehr viel ehrenamtlich unterwegs ist, da hat er ein Verständnis für meine Freude an meiner Arbeit und akzeptiert meine Abwesenheiten.“*

Die Pfadfinder sind untereinander, auch international, sehr gut vernetzt. Die JugendleiterInnen treffen sich regelmäßig über die Bundesländergrenzen hinweg und tauschen sich über ihre Arbeit aus.

Durch die Tätigkeit bei den Pfadfindern ergeben sich auch die Chancen für Vernetzungen. Es ist einmal die Idee entstanden, gemeinsam eine Bäckerei zu besuchen: *„Ich habe gewusst, dass die Kinder des Besitzers der Konditorei Jindrak ebenfalls bei den Pfadfindern sind. Ich habe dort angerufen und nachgefragt, ob wir die Bäckerei mit unseren Kindern besuchen können. Wir haben sofort die Zusage bekommen.“*

Die Nachfrage nach Pfadfindergruppen wächst und es gibt nicht genug JugendleiterInnen, um alle Kinder aufnehmen zu können: *„Wir haben das Problem, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die bei uns mitmachen, immer größer wird. Wir brauchen deshalb mehr JugendleiterInnen, wir haben zu wenig HelferInnen. Deshalb sind wir gezwungen, mit einer Warteliste zu arbeiten. Wir können nicht alle Kinder sofort aufnehmen, die bei uns mitmachen wollen.“*

Eine Bezahlung für ihre ehrenamtliche Mitarbeit lehnen Marketa Naderer und Wilfried Pühringer ab: *„Die gemeinsamen Erlebnisse bei den Unternehmungen sind sehr viel mehr wert als Geld. Bei einer Bezahlung würde die freiwillige Arbeit sehr schnell zur Pflicht werden. Jetzt kann jeder selber bestimmen, wieviel man mitarbeiten will. Wenn man Geld für die Arbeit bekäme, könnte man nicht nein sagen. Es ist ein ganz anderes Gefühl, wenn man etwas freiwillig macht. Die Motivation muss stimmen, entweder man macht es gerne oder man macht es nicht. Es kann auch manchmal zu viel werden, wenn man kurzfristig für jemand anderen einspringen muss. Aber man macht es, weil die gemeinsame Arbeit motiviert.“*

Wichtiger als Geld für die Ehrenamtlichen wäre eine Verbesserung der Rahmenbedingungen. Die administrative Arbeit reibt auf: *„Zum Beispiel schlafen die jüngsten TeilnehmerInnen unserer Sommerlager, die Kinder unter zehn Jahren meistens in Schulen und nicht in Zelten: „Du musst zwanzig oder dreißig Schulen anschreiben, ob man dort übernachten kann, man bekommt fast immer eine Absage. Bei dieser Arbeit wäre eine administrative Unterstützung sehr wichtig.“*

Die Pfadfinder sind eine stark miteinander verbundene Gemeinschaft. Die Eltern geben die positiven Erfahrungen an ihre Kinder weiter: *„die Gemeinschaft wächst ständig und verändert sich mit der Zeit, ohne die Grundwerte aufzugeben.“*